

„Tanzen ist schöner als Torkeln“

Von Alfred Riese

SAERBECK. Tobias Liesenkötter, Co-Präsident des Kolping-Karnevals und beim Umzug am Samstag ganz vorne mit dabei, will mit gutem Beispiel vorangehen. „Lieber schwindlig tanzen als besoffen auf dem Boden herumkriechen – das werde ich vorleben“, erklärte der Karnevalist am Montag bei einem Pressegespräch mit dem Ordnungsamt und der Drogen- und Suchtberatung der Caritas. Alle drei wollen am Samstag mit Plakaten an den Wagen in erster Linie Erwachsene aufrufen, Jugendlichen ein Beispiel zu geben, dass Feiern auch mit wenig oder ganz ohne Alkohol geht. „Tanzen ist schöner als Torkeln“ heißt das Motto.

„Oft sind Erwachsene dafür verantwortlich, wenn Jugendliche Zugang zu Alkohol bekommen“, erklärte Victoria Pieper von der Drogen- und Suchtberatung des Caritasverbands Emsdetten-Greven. Mit der Plakataktion auf Initiative der Caritas wolle man auf das Thema Jugendschutz aufmerksam machen. Dabei möchte Victoria Pieper keine Spaßbremse sein. „Karneval ist eine gute Sache und Feiern soll auf jeden Fall



Zu Tanzen statt Torkeln und Erwachsenen als Vorbilder für Jugendliche rufen vor dem Karnevalsumzug und der Party danach auf (von links): Ines Heilemann vom Ordnungsamt, Tobias Liesenkötter vom Kolping-Karneval und Victoria Pieper von der Suchtberatung der Caritas, hier an der Umzugsstrecke Emsdettener Straße.

Foto: Alfred Riese

sein“, fand sie, „aber man sollte daran denken, dass die Sache nicht kippt“. Ihrer Erfahrung nach bleibe Alkohol mit eines der interessantesten Themen für Jugendliche – gerade im Karneval, wenn

viele auf der Straße trinken. „In Maßen und nicht ausufernd“, das würde sich die Suchtberaterin auch von Erwachsenen beim Alkoholkonsum wünschen.

Die Gemeindeverwaltung

und die Polizei waren in den vergangenen Jahren auch ohne Plakataktion nicht un-tätig in Sachen Karneval. Beim Thema Jugendliche und Alkohol habe man allerdings „keine bedeutenden Anlässe“ zum Einschreiten gehabt, berichtete Ines Heilemann, Leiterin des Ordnungsamts. Dennoch findet sie die Plakatkampagne gut: „Erwachsene sollen wachgerüttelt werden, damit sie keinen Alkohol an Jugendlichen abgeben“, sagte sie. Es nutze nichts, wenn man 16-Jährigen den Schnaps wegnehme und Eltern sie sofort danach neu versorgen.

Die deutlichste Grenze

zieht das Jugendschutzgesetz, erklärte Ines Heilemann. Erst ab 16 Jahren sind Bier, Sekt oder Wein erlaubt. Alles, was mehr Prozente hat, bleibt bis 18 Jahre verboten, auch gemischt zum Beispiel als Cola-Korn. Und auch, wenn man älter als 16 oder 18 Jahre ist, könne man Spaß haben, ohne sich zu betrinken.

Während und außerhalb der Karnevalszeit ist die Drogen- und Suchtberatung des Caritasverbands erreichbar unter Tel. 0 25 72/ 1 57 28. Zusätzlich gibt es die Onlineberatung.

| www.caritas-emsdetten-greven.de

Polizei und Ordnungsamt kontrollieren

Am Samstag gibt es Kontrollen entlang der Umzugsstrecke und bei der Festhalle Hövel. Das kündigte Ordnungsamtsleiterin Ines Heilemann an. Dabei geht es schwerpunktmäßig um das Einhalten des Jugendschutzes

und das Verhindern von Wildpinkeln. Beteiligt daran sind das Ordnungsamt und die Polizei. Auch der Sicherheitsdienst an der Festhalle habe ein Auge besonders auf Jugendliche. Heilemann stellte klar, dass der Einlass zur

Party in der Festhalle gemäß Jugendschutzgesetz erfolgt: Um 22 Uhr müssen alle, die jünger als 16 Jahre sind, die Party verlassen. Für alle zwischen 16 und 18 Jahren ertönt der Schlusssong um 24 Uhr.

-red-